

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### DGAA Deutschland

#### BADENE-WÜRTTEMBERG

##### Regionen und Orte

##### Baden

##### Frauen

#### BIOGRAPHIENSAMMLUNG

- 18-2** *Frauen in Baden* : ein biografischer Streifzug durch die Geschichte / Annette Borchardt-Wenzel. - Regensburg : Pustet, 2018. - 264 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7917-2831-5 : EUR 24.95  
[#5909]

*Johanna Geißmar - als Ärztin bis nach Auschwitz* (S. 193): Johanna Geißmar praktizierte als Kinderärztin in Heidelberg. Doch schon ab 1930 ging die Zahl der jungen Patienten zurück, da mit dem aufkommenden Nationalsozialismus die jüdische Kinderärztin zunehmend an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurde. Nach der „Machtergreifung“ 1933 wurde ihr schließlich die kassenärztliche Zulassung entzogen, so daß sie nur noch Privatpatienten behandeln durfte. Mit der fortschreitenden Entrechtung der Juden im Dritten Reich durfte Johanna Geißmar am Schluß nur noch die Berufsbezeichnung „Krankenbehandler“ führen und ausschließlich „Israeliten“ ärztlich versorgen. Unter diesen Voraussetzungen zog sie sich 1935 nach Saig im Schwarzwald zurück und erhielt dort immerhin Unterstützung durch die Leiterin des örtlichen Kinderkurheimes sowie den protestantischen Pfarrer aus Hinterzarten.

Doch kam es im Herbst 1940 zur Deportation von Johanna Geißmar nach Gurs in den Pyrenäen: die beiden Gauleiter Badens und der Saarpfalz, Robert Wagner und Josef Bürckel, hatten im vorausgehenden Gehorsam beschlossen, ihre Gaue „judenrein“ zu machen und sämtliche jüdischen Mitbürger, die nicht mit einem Christen verheiratet waren, kurzerhand nach Gurs verschleppen lassen.<sup>1</sup> Johanna Geißmar hat als Lagerärztin um das Schicksal jedes ihrer Leidensgenossen gerungen. Als am 12. August 1942 wiederum Insassen des Lagers Gurs nach Auschwitz und in andere Ver-

---

<sup>1</sup> *Pfälzer Juden und ihre Deportation nach Gurs* : Schicksale zwischen 1940 und 1945 ; biographische Dokumentation / Roland Paul. Im Auftrag des Bezirksverbands Pfalz. - Kaiserslautern : Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde, 2017. - 419 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-927754-84-3 : EUR 29.50 [#5589]. - Rez.: *IFB 17-4* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8706>

nichtungslager des Ostens deportiert wurden, ging Johanna Geißmar freiwillig mit, ohne, daß ihr Name auf den Deportationslisten stand. Sie ließ sich nicht daran hindern, den Menschen als Ärztin beizustehen und kam in Auschwitz ums Leben. Als „Engel von Gurs“ ist sie in die Geschichte eingegangen. In ihrer Geburtsstadt Mannheim ist heute ein Gymnasium nach Johanna Geißmar benannt – nachdem herausgekommen war, daß der vorhergehende Namenspatron der Schule in der NS-Zeit durch antisemitische und antidemokratische Parolen hervorgetreten war.

Der Lebensweg Johann Geißmars ist eines der Beispiele von Frauenschicksalen, die Annette Borchardt-Wenzel<sup>2</sup> lebendig und anschaulich im vorliegenden Band erzählt.<sup>3</sup> Das Spektrum reicht dabei von Judith, der Gattin von Markgraf Hermann I. von Baden: Markgraf Hermann verließ 1073 seine Frau, um sich seiner geistlichen Berufung im Kloster Cluny zu widmen. Als Markgraf Hermann bereits 1074 starb, nahm Judith „seinen Tod in christlicher Demut hin. Als junge Witwe unterstützte sie die vom Kloster Hirsau ausgehende an Cluny orientierte Reformbewegung nach Kräften“ (S. 15). Die zeitliche Spanne der vorgestellten Frauenpersönlichkeiten reicht bis zur Gegenwart. So portraitiert Annette Borchardt-Wenzel etwa Annemarie Griesinger als erste Landesministerin in Baden-Württemberg oder auch Christa Reetz aus Offenburg, die sich im Kampf gegen den Bau des geplanten Kernkraftwerkes in Wyhl profilierte und schließlich von 1983 - 1985 dem Deutschen Bundestag angehörte. Breite Aufmerksamkeit widmet Borchardt-Wenzel überhaupt Parlamentarierinnen. So stellt sie mit Clara Siebert (Zentrum), Marianne Weber (DDP), Therese Blase (SPD) und Frieda Unger (KPD) vier Parlamentarierinnen der Weimarer Zeit vor, deren Selbstverständnis eingehend erörtert wird. Für die Zeit nach 1945 findet u.a. Brigitte Bender Erwähnung (Grüne), die als erste Frau an die Spitze einer Landtagsfraktion gewählt wurde.

In früheren Jahrhunderten waren es natürlich in erster Linie die Gattinnen der badischen Markgrafen, die öffentlich auftreten konnten und deren Rolle in der Familienpolitik ihres Hauses von Borchardt-Wenzel beschrieben wird. – An dieser Stelle wäre es freilich wünschenswert, einen Stammbaum des Hauses Baden beizufügen, da hierdurch, zumal für den historisch interessierten Laien, die Übersicht etwas erleichtert würde. - Dies ist freilich der einzige Kritikpunkt der Darstellung, die ansonsten überaus „flott“ geschrieben ist und in der die Autorin dem Ziel gerecht wird, ein möglichst breites

---

<sup>2</sup> Sie ist aus Bruchsal gebürtig und Redakteurin bei den **Badischen neuesten Nachrichten** in Karlsruhe. - Im selben Verlag hat sie bereits veröffentlicht: **Kleine Geschichte Badens** / Annette von Borchardt-Wenzel. - Regensburg : Pustet, 2011. - 200 S. : Ill., Kt. ; 19 cm. - ISBN 978-3-7917-2365-5 : EUR 14.90 [#2264]. - **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz345307003rez-1.pdf> - In der Rezension sind weitere Titel zur badischen Geschichte aus ihrer Feder aufgeführt. - Es gibt auch eine Neuauflage: **Kleine Geschichte Badens** / Annette Borchardt-Wenzel. - 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. - Regensburg : Pustet, 2016. - 200 S. : Ill., Kt. ; 19 cm. - ISBN 978-3-7917-2365-5 : EUR 14.95.

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1150318554/04>

Spektrum von Frauenbiographien im Wandel der Jahrhunderte auszuleuchten.

Zu diesem Spektrum gehören u.a. auch Lebensläufe von Frauen, die sich dem geistlichen Stand zugewandt hatten. Lebendig zeigt Borchardt-Wenzel auf, welche Möglichkeiten sich für die Chorfrauen eines Stiftes wie Säckingen ergaben, aber auch welchen Schwierigkeiten sich Frauen ausgesetzt sahen, die als Beginnen eine kleine spirituelle Gemeinschaft begründeten und sich sozial-karitativen Aufgaben widmeten, aber eben über keinen festen Platz in der Hierarchie der Amtskirche verfügten. Genauso kommen in der Darstellung Borchardt-Wenzels aber auch andere Frauen in Außenseiterpositionen zu Wort. Die Autorin geht auf die Dirnen im Umfeld des Konstanzer Konzils genauso ein wie auf Frauen, die ungewollt schwanger wurden. Die ledige Mutter war in der Frühen Neuzeit gesellschaftlich geächtet und wurde in schwere Delikte wie den Kindsmord durch das damalige gesellschaftliche Umfeld regelrecht hineingetrieben.

Der Leser lernt zuletzt aber auch frühe emanzipierte Frauen kennen wie Katharina Zell geb. Schütz, die Gattin des Straßburger Münsterpredigers, Matthäus Zell, der sich der Reformation zugewandt hatte. Katharina verteidigte in einer Druckschrift den Zölibatsbruch ihres Mannes, genauso wie sie in einem gastfreien Haus protestantischen Glaubensflüchtlingen immer Aufnahme gewährte. Zugleich meldete sich die Dame auch in theologischen Fragen zu Wort und versuchte innerhalb der verschiedenen Strömungen des Protestantismus zu vermitteln.

Derart frühen emanzipierten Frauen stehen die Lebensentwürfe vor allem des 19. Jahrhunderts entgegen, als Frauen in starkem Maße in den häuslichen Bereich zurückgedrängt und in erster Linie auf karitative Aufgaben beschränkt wurden. Bemerkenswert ist freilich, daß auch die badischen Revolutionäre von 1848/1849 sich zwar für die Emanzipation der kleinen Leute einsetzten, jedoch besonders Friedrich Hecker überaus konsequent am tradierten Frauenbild festhielt und kein Verständnis für die Anliegen des weiblichen Bevölkerungsteils besaß. An der Wende zum 20. Jahrhundert waren es schließlich Elisabeth von Richthofen und Marie Baum, die als die beiden ersten weiblichen Fabrikinspektoren sich für die sozialen Belange der weiblichen Arbeitnehmerschaft stark machten.

Es bleibt festzuhalten, Annette Borchardt-Wenzel wird dem selbst gesetzten Anspruch, eine populäre badische Geschichte aus Frauenperspektive zu schreiben vollauf gerecht. Der Band wird sicherlich bei historisch interessierten Laien viel Anklang finden. Eine kleine Auswahlbibliographie (S. 241 - 246) gibt schließlich Hinweise für eine mögliche Vertiefung.

Michael Kitzing

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9025>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9025>